Dienstag, ***12. Juli 2022 –***
Sonntag, ***17. Juli 2022***

Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

SOMMER FESTIVAL DER KULTUREN 2022

© Lee Jong Sam

KOMPLETTES PROGRAMM

HINTERGRUNDINFOS ZU DEN BANDS

LAGEPLAN

#sommerfestivalderkulturen
www.sommerfestival-der-kulturen.de

FRuM der Kulturen Stuttgart

HAT ÜBERALL EINEN

GROSSEN AUFTRITT.

RITTER SPORT.
FÜR EINE BUNTE KULTURSZENE.

Festivalzeiten

Bühnenprogramm:
Dienstag bis Donnerstag: 18–22 Uhr
Freitag und Samstag: 16.30–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr

Essens- und Getränkestände:
Dienstag bis Donnerstag: 7.30–23 Uhr
Freitag und Samstag: 16.30–24 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr

Markt der Kulturen:
Warenverkaufsstände in der
Kirch-, Hirsch- und Münzstraße
Dienstag: 17.30–23 Uhr
Mittwoch und Donnerstag: 10–23 Uhr
Freitag und Samstag: 10–24 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr

Kinderprogamm:
ROM*NJA TRUCK
14.–16.7., 16–20 Uhr
17.7., 11–18 Uhr
Schillerplatz

***Dienstag,** 12. Juli 2022*
LAKVAR · RAY LEMA

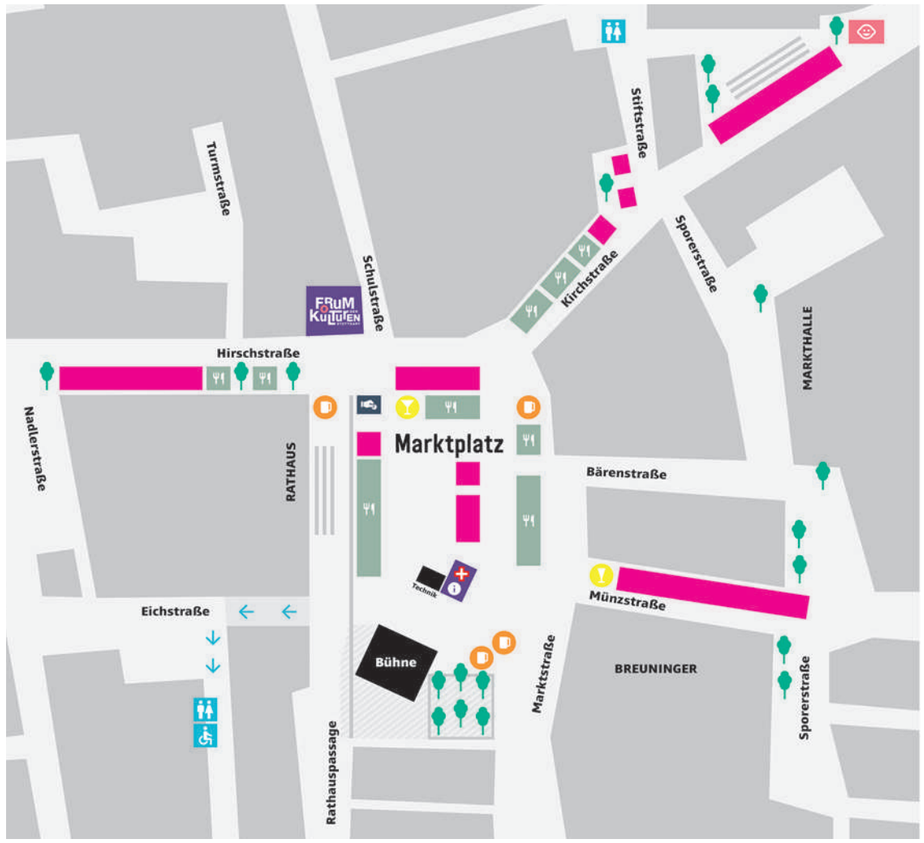
***Mittwoch,** 13. Juli 2022*
LUIKU · CHICO TRUJILLO

***Donnerstag,** 14. Juli 2022*
ADG7 · 47SOUL

***Freitag,** 15. Juli 2022*
ENGIN · NİHAN DEVECİOĞLU & THE SINGLE CAMELS · BIM

***Samstag,** 16. Juli 2022*
ÚRSULA MORENO & ANTONIO ANDRADE
MEET ZIRYAB-AKADEMIE
KOZA MOSTRA
DUDU TASSA & THE KUWAITIS

***Sonntag,** 17. Juli 2022*
TÄNZE UND MUSIK DER WELT
KEREKES BAND · RUMBA DE BODAS



Legende

- Essensstände der Vereine
- Getränkestände
- Cocktailstand
- Sektstand
- Kassenzelt für Getränkestand an der Rathauswand (alle anderen Getränkestände haben eine integrierte Kasse)
- Info- und Warenstände
- Kinderprogramm
- Toilette
- Behindertentoilette
- Ärztlicher Notdienst
- Info Veranstaltungsleitung und Tombola
  Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
  Tel. 0711/248 48 08-0

Migrantenvereine auf dem Sommerfestival

Migrantenvereine gehören zu den tragenden Säulen des Sommerfestivals der Kulturen – ist doch auch das Forum der Kulturen, das das Festival organisiert, der Dachverband der Stuttgarter Migrantenvereine. Mit Essens- und Informationsständen sowie einem umfangreichen Bühnenprogramm sind sie fester Bestandteil des Festivals.

Traditionell bestreiten sie das Programm des Sonntags zwischen 11 und 17 Uhr. Unter dem Motto *Tänze und Musik der Welt* erwartet das Publikum verschiedenste Musik, Gesang, Tanz und Folklore von mehr als 30 Migrantenvereinen. Das gesamte Programm ist voraussichtlich Anfang Juli unter www.sommerfestival-der-kulturen.de einsehbar.

Außerdem sorgen die Migrantenvereine mit Essensständen rund um den Marktplatz und in den Seitenstraßen für das leibliche Wohl der Festivalgäst*innen – und geben damit einen wohlschmeckenden Einblick in die Vielfalt kulinarischer Köstlichkeiten aus aller Welt. Rund 60 Vereine wechseln sich an den Tagen des Festivals ab.

Dort, aber auch an den zahlreichen Infoständen bieten sich Möglichkeiten für Begegnung und Austausch über das breite gesellschaftliches Engagement dieser Vereine. Denn Tanzen und Kochen ist nur ein Teil der vielfältigen Aktivitäten der Migrantenvereine, die beim Sommerfestival die Gelegenheit haben, sich vor großem Publikum zu präsentieren.

Vereine, die dieses Jahr beim Sommerfestival mit dabei sein werden (Stand Anfang Juni):

Bühnenprogramm am Sonntag, 17. Juli
Egbe Omo Oduduwa Stuttgart, Kridha Budaya Sari - Verein zur Förderung der indonesichen Musik- und Tanzkultur, Deutsch-Albanischer TanzvereinA. Pavaresia 2010, Alevitische Gemeinde Stuttgart, Ezidische Sonne Stuttgart, Spanischsprechende Frauen, Ethio-Bridge, India Culture Forum, China-Kultur-Kreis., Stuttgart tanzt., Verein brasilianischer Kulturen Stuttgart, Deutsch- Albanischer Verein für Kultur, Jugend und Sport "Pavaresia" , Serbischer Humanitär und Kulturverein "Morava", Kroatische Kulturgemeinschaft Stuttgart, Ars Narrandi, Art Music Georgia, Nordkaukasicher Kulturverein Stuttgart, Bailan Tanzensemble, Tibet Initiative Deutschland, Asociacion Ecuatoriana, Colombia Candela Tanz und Kultur, Mexikanische Tanzgruppe Adelitas Tapatías & Charros, Deutsch-Rumänisches Forum Stuttgart, Ridigdo Litauische Gemeinschaft., Ortsgruppe Stuttgart, Ukrainisches Atelier für Kultur und Sport, Das Forró Haus, Ndwenga, Vision Life, Mali-Kinderhilfe

Essensstände:
Afrikahaus Stuttgart, Afrokids International, Alevitische Gemeinde Stuttgart, Areito, Arces, Asociacion Ecuatoriana, Asociación Peruana Los Inkas, Baye Fall, Bolivianisches Kinderhilfswerk, CamAs, Capoeira Stuttgart, China Kultur-Kreis, Club español Stuttgart, Colombia candela Tanz und Kultur, Cuba Cooperación, Demokratisch Kurdisches Gesellschaftszentrum, Deutsch Albanischer Tanz Verein *Ansambel Pavaresia 2010*, Deutsch-Rumänisches Forum Stuttgart, Egbe Omo Oduduwa Stuttgart, Eritreische Vereinigung zur gegenseitigen Unterstützung, Ethio-Bridge, Ezidische Sonne Stuttgart, Forum Afrikanum, Firkat e. V. klassisch Türkischer Musikverein, Grupo Luna, Georgia – Georgischer Musikverein Stuttgart, Igbo Cultural Foundation, Immigranten-Arbeiter-Kulturverein, India Culture Forum, Indischer Verein Bharat Majlis, Kroatische Kulturgemeinschaft, La Diversidad, Litauische Gemeinschaft in Deutschland, Mali-Kinderhilfe, Mosambikanischer Verein Bazaruto Stuttgart, Mozangola, Nordkaukasischer Kulturverein Stuttgart NART, Ndwenga, Orinoco - Deutsch-venezolanischer Freundschaftskreis, Palästinakomitee Stuttgart, Salam, SCS Srpski Centar Stuttgart, Serbisch-Deutscher Kultur- und Sportklub, "Sloga", Serbischer Humanitärer Kulturverein Morava Stuttgart, Siebenbürgische Weltorganisation, SKV Palästina Al Q'uds Stuttgart, Tacaynamo Peru, Tibet Initiative, Tohum Kultur Verein in Stuttgart, Ukrainisches Atelier für Kultur und Sport, Verein der mongolischer Akademiker, Verein der Tunesier in Stuttgart, Verein für internationale Jugendarbeit (Thailändische Gruppe), Vereinigte Eritreische Gesellschaft, Vietnamesische Familiengruppe

Warenstände:
Arces, Asslema, Baye-Fall, Demokratisches Kurdisches Gesellschaftszentrum, Deutsch-Rumänisches Forum, Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Georgische Musikverein, Art Music Georgia, I'm Human trust me, LaDiversidad, Mali-Kinderhilfe, Ndwenga, Palästinakomitee, Storychangers, Spanischsprechende Frauen in BW, Stuttgart tanzt (Ritmo Colombia), Siebenbürgische Weltorganisation, Tacaynamo Peru, Tibet Initiative Deutschland, Ukrainisches Atelier für Kultur und Sport, Verein für internationale Jugendarbeit, thailändische Gruppe.

Infostände:
Afghanische Frauen in Stuttgart, Afrokids, Deutsches Akademiker Netzwerk, AIDS-Hilfe Stuttgart, Ak Asyl, Amnesty International Stuttgart, Areito, China Kultur Kreis, Deutsch-israelische Gesellschaft , Deutsch-Türkisches Forum, Jugendkulturverein Mladost, Mädchenschule Khadigram, Migrant*innen machen Schule, Storychangers

Markt der Kulturen

Um den Marktplatz herum bieten Verkaufsstände auf dem Markt der Kulturen viele schöne Dinge wie Kunsthandwerk und Schmuck, Kleidung, Taschen, Tee und Gewürze aus verschiedenen Ländern an – einiges wurde aus recycelten Materialien gefertigt. Viele der Händler*innen auf dem Sommerfestival der Kulturen sind bereits seit Jahren Teil des Festivals in der Stuttgarter Innenstadt.

Der Markt lädt ein zum Schlendern, Stöbern und ins Gespräch kommen. Er ist in der Kirch-, in der Hirsch- und in der Münzstraße zwischen Marktplatz und Markthalle zu finden.

*Helfer*innen gesucht!*

Werde Teil des Festival-Teams!

Das Sommerfestival der Kulturen funktioniert nur aufgrund des großen Engagements fleißiger Hände und unzähliger Unterstützer*innen. Deshalb ist das Forum der Kulturen auch stets auf der Suche nach Menschen, die sich in toller Atmosphäre engagieren wollen. Werdet Teil des Festival-Teams!

In unterschiedlichen Bereichen gibt es noch Bedarf, sei es an den Getränkeständen, beim Auf- und Abbau, bei der Unterstützung des Tombola-Teams beim Lose-Verkaufen oder als Fahrer*in der zahlreichen Musiker*innen. Das Forum der Kulturen freut sich über jede tatkräftige Unterstützung!

Helfer*innen Getränkestände:
getraenkestaende@forum-der-kulturen.de

Helfer*innen Tombola:
gianluca.maccuro@forum-der-kulturen.de

Helfer*innen Tombola:
anita.omercevic@forum-der-kulturen.de

Fahrer*innen Bands:
anna.labrinakou@forum-der-kulturen.de

Kinderprogramm: ROM*NJA TRUCK

In diesem Jahr dürfen sich die jungen Besucher*innen des Sommerfestivals der Kulturen von 14. bis 17. Juli auf ein Kinderprogramm der besonderen Art freuen: Der ROM*NJA TRUCK kommt nach Stuttgart!

Vom 14. bis 17. Juli kann der bunt bemalte Bus mit Leseecke und Kleinkunstbühne auf dem Schillerplatz besucht werden. Kleine und groß gewordene Kinder können sich hier kreativ austoben und in die Welt der Fabelwesen eintauchen. Auch Stuttgarter (post-)migrantische Organisationen werden beim Truck mit von der Partie sein und zu verschiedenen Zeiten aus dem Bus heraus ihr Kinderprogramm anbieten.

Dass der ROM*NJA TRUCK in Stuttgart Halt macht, ist der Kooperation von Stuttgarter Initiativen, RomaTrial e. V. und dem Projekt *STADTBRETTER|S27 – Kunst und Bildung* zu verdanken.

ROM*NJA TRUCK
14.–16.7., 16–20 Uhr
17.7., 11–18 Uhr
Schillerplatz

Tombola mit tollen Gewinnen und großem Nutzen

An allen Tagen des Festivals kann das Publikum des Sommerfestivals der Kulturen bei den Losverkäufer*innen auf dem Festivalgelände oder direkt am Infostand des Forums der Kulturen Tombola-Lose erwerben. Hochwertige Preise stehen zur Verlosung. Der Erlös trägt dazu bei, das Festival zu finanzieren.

Zur Verlosung stehen insgesamt über 1000 Preise, allesamt Spenden von rund 60 Partnerinstitutionen und -betrieben .

Unter den Gewinnen befinden sich Eintrittskarten für Konzerte, Theater, Museen sowie Frühstücksgutscheine, CDs, Bücher und viele weitere Sachspenden, die mit einem Griff in die Lostrommel in Reichweite sind!

Auch die Tombola funktioniert nur durch unermüdliche ehrenamtliche Hände. Am letzten Festivaltag werden die Hauptgewinne der Tombola dann auf der Bühne gezogen. Die Taz trägt eine Reise nach Marokko bei und der Flughafen Stuttgart hat einen Reise-Gutschein in Höhe von 1000 Euro gespendet. Außerdem gibt es viele schöne Kinderpreise zu gewinnen.

Alle Erlöse kommen direkt dem Festival zugute, das sich zu großen Teilen auch mit Hilfe der Tombola-Erlöse finanziert.

Pfandspende

Wer das Sommerfestival der Kulturen unterstützen möchte, kann das auch tun, ohne „mitanzupacken". Sei es durch fleißigen Konsum an einem der Getränkestände des Forums der Kulturen oder durch das Spenden des Pfands bei der Rückgabe der leergetrunkenen Gläser und Flaschen – all dies macht das Festival erst möglich.

Sekt-Aktion mit der VVS und Kessler

Am Sektstand in der Münzstraße/Ecke Marktplatz sind am Eröffnungstag wieder alle, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Festival anreisen, im Vorteil: Am 12. Juli spendieren das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. und die VVS Festivalbesucher*innen wieder gegen Vorlage ihres VVS-Tickets oder ihrer Polygocard zwei Gläser Sekt zum Preis von einem – vielen Dank an dieser Stelle der Sektkellerei KESSLER für ihre Unterstützung!

IM URLAUB DEN BLICK SCHÄRFEN

Gruppenreisen für Individualist*innen in Begleitung von taz-Korrespondent*innen

nur für Geimpfte & Genesene

Seit 2008 organisiert die Berliner Tageszeitung „taz" Studienreisen in Begleitung ihrer Auslands-Korrespondent*innen. Diese haben persönliche Kontakte zu Menschen, die sich in Projekten und Bürgerinitiativen engagieren. Bei Begegnungen mit solchen Akteuren der Zivilgesellschaft lernen Sie das Urlaubsland und seine gesellschaftliche Dynamik intensiver kennen – aber natürlich bleibt auch Zeit für schöne Landschaften, belebte Märkte und beeindruckende Bauwerke. Dabei reisen Sie in kleinen Gruppen (max. 16 Personen) und die Mitreisenden sind wie die meisten taz-Leser: weltoffen und an sozialen Themen interessiert.

taz-Reisen im Sommer und Herbst 2022 (Auswahl)

POLEN mit Gabriele Lesser, *Warschau – Lodz – Danzig; 30. Juli bis 7. August, ab 1.290 €*

SLOWENIEN UND TRIEST, mit Martin Reichert, *Triest – Staniel – Ljubljana – Lippica – Koper; 17. bis 25. September, ab 1.570 €*

ATHEN mit Rodothea Seralidou, *Solidarische Projekte gegen soziale Ungerechtigkeit; 16. bis 22. Oktober, ab 850 €*

MAROKKO (SÜD) mit Abderrahmane Ammar, *Marrakesch – Hoher Atlas – Tazenakht – Zagora – Tamellalt (Dadès-Tal); 2. bis14. Oktober, ab 2.050 €*

KUBA mit Knut Henkel, *Santiago de Cuba – Trinidad – Santa Clara – Vinales – Havanna; 2. bis 16. Okober, ab 3.660 €*

ISFAHAN UND TEHERAN mit Thomas Hartmann, *Städtereise in die schönste und in die interessanteste Stadt Irans; 17. bis 26. September, ab 2.590 €*

Alle Infos (Programm, Preise und Leistungen, Reiseveranstalter etc.) zu den taz-Reisen unter **www.taz.de/tazreisen** oder unter Telefon (030) 2 59 02-117

taz Verlags- und Vertriebs-GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

taz reisen in die Zivilgesellschaft

Sich begegnen – gemeinsam feiern

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause verwandelt das Sommerfestival der Kulturen den Stuttgarter Marktplatz vom 12. bis zum 17. Juli ein weiteres Mal in einen musikalischen Melting Pot, einen Ort des gemeinschaftlichen Feierns, des Austausches und der Begegnung.

Beeindruckend ist bei jedem Festival auf's Neue, wie viele Menschen sich „vor und hinter den Kulissen" einbringen: Nicht nur das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen ist überwältigend. Auch der Einsatz der Stuttgarter Migrantenvereine und (post-)migrantischen Organisationen gehört zu den tragenden Säulen des Sommerfestivals.

Mehr als 70 Stuttgarter Migrantenvereine und postmigrantische Organisationen sorgen im Wechsel an zahlreichen Essensständen für kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt und bieten an Infoständen Möglichkeiten für Begegnung und Austausch über ihr breites gesellschaftliches Engagement. Und den Festivalsonntag bereichern sie mit zahlreichen Tanz- und Musikbeiträgen.

Das Bühnenprogramm präsentiert darüberhinaus 14 internationale Live Acts, dazwischen gibt es spannende Podiumsgespräche zu gesellschaftspolitischen Themen. Kinder und Jugenliche können sich von Donnerstag bis Sonntag beim Rom*nja-Truck auf dem Schillerplatz vergnügen. Und auch der beliebte Markt der Kulturen in die Hirsch-, Kirch- und Münzstraße ist wieder mit seinen Kunsthandwerk-, Schmuck-, Gewürz- und weiteren Ständen vertreten.

Vor allem aber: das Somerfestival der Kulturen ist ein Bürgerfest für *alle* Stuttgarter, unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status – ein Fest, dass auch Zeichen setzt für eine vielfältige und offene (Stadt-)Gesellschaft, gegen Rassismus und Ausgrenzung.

Musikalische Grenzüberschreitungen

Mit hochkarätigen Künstler*innen und Ensembles wird das Sommerfestival der Kulturen wieder mehrere zehntausend Besucher*innen begeistern – und das bei freiem Eintritt!

Das Bühnenprogramm des Festivals ist vor allem durch die Bandbreite internationaler Künstler*innen und musikalischer Stile gekennzeichnet: Keine der gastierenden Bands lässt sich in irgendeine musikalische oder kulturelle Schublade stecken, sie alle feiern Grenzüberschreitungen unterschiedlichster Art – bunt, schrill und berührend, lebendig und innovativ. Und ziehen damit das Publikum in ihren Bann.

Als 2020 das Sommerfestival aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste, stand das Booking bereits fest: ein Programm voller weltmusikalischer Neuheiten, bestückt mit Legenden der Szene, mit Beliebtem und Bewährten. Die Absage der vielen Sommerfestivals in ganz Europa traf alle Musiker*innen hart, Bands aus Afrika, Lateinamerika und Asien aber ganz besonders – sind diese Festivals für viele doch die einzige Möglichkeit für Auftritte in Europa. Für viele sind sie die finanzielle Grundsicherung eines ganzen Jahres.

Es war deshalb eine Selbstverständlichkeit, diese Bands bevorzugt einzuladen, sobald wieder Festivals stattfinden. Und so treten beim diesjährigen Festival viele Bands auf, die bereits 2020 eingeplant waren. Das Programm, das sie nach Stuttgart mitbringen, ist aktueller denn je. Denn all diese Bands haben die konzertfreie Corona-Zeit intensiv genutzt, um sich weiterzuentwickeln, um an ihren Songs, ihrem Sound zu feilen. Wir dürfen gespannt sein.

Lakvar

Musikalische Nomaden

Migration hat die Musikkultur in Deutschland nachhaltig verändert. Die Stuttgarter Band *Lakvar* ist ein Paradebeispiel für diesen Trend. Sie stehen für eine Entwicklung, die sich in der Musikbranche seit Jahren abzeichnet: eine Öffnung hin zu osteuropäischer Musik.

Lakvar
Dienstag, 12. Juli, 18 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Eine ungarisch-bulgarische Sängerin und ein georgischer Gitarrist treffen auf einen italienischen Drummer, ein türkisch-bulgarischer Roma-Perkussionist und ein litauischer Akkordeonist auf einen deutschen Jazzgeiger sowie auf einen der bekanntesten ungarischen Bassisten: Die Gruppe *Lakvar*, die vor zwei Jahren mit *Sabotage and Tradition* ihr Debütalbum veröffentlicht hat, ist zwar multinational besetzt, die Musiker leben aber allesamt in der Stuttgarter Region.

Gegründet von der Sängerin und Perkussionistin Hajnalka Péter und dem Komponisten und Gitarristen Zura Dzagnidze, vereint ihr Sound die vielfältigen musikalischen und kulturellen Hintergründe ihrer Bandmitglieder: von traditioneller Folkmusik aus Osteuropa über Jazz bis hin zu Progressive Rock mit experimentellen Einflüssen. Ihre Songs sind geprägt von einem moderaten Sound, von der Dominanz des Gezügelten. Doch es werden auch andere Seiten aufgeschlagen: Die Hochzeitsmusik der Roma, südosteuropäische Folklore, schnelle Dancebeats, Rock und Funk.

Hajnalka Péter und ihre sechs Mitspieler bringen alles unter einen Hut. Überschäumende Partykracher erklingen, und auch ein wenig Jazz, der aber das improvisatorische Element abgestreift hat. Trotz einer immensen Vielfalt an Musikstilen versteht es die Band, eine Transparenz zu schaffen, die den Drang nach musikalischer Vielfalt als fest verankertes Prinzip darstellt.

Sie fügen hin und wieder die rasante Rhythmik der Bukovina ein, dort eine Pause, hier einen Schlag auf die Saite einer Gitarre, dort den avantgardistischen Gesang der Sängerin Hajnalka Péter oder den hämmernden Bass von Péter Papesch, der jene Wärme ausströmt, die charakteristisch ist für die Musik von *Lakvar*.

Der Erfolg stellte sich rasch ein: ihr Album *Sabotage and Tradition* erreichte Platz 5 der *Balkan World Music Charts* und wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie Weltmusik nominiert .

Die Songs von *Lakvar* klingen rund und sind stets um Ausgewogenheit bemüht. Sie strahlen eine selbstverständliche Lebensfreude aus– Ausfluss einer ganz eigenwilligen Stilmischung, mit Ursprüngen im traditionellen oder Contemporary Folk Osteuropas, aber auch im progressiven, experimentellen Rock. Jürgen Spieß

Ray Lema

Ein Weltbürger in Tönen

Als er 1946 geboren wird, heißt seine Heimat noch Belgisch Kongo. Genauso wandlungsfähig und turbulent wie die Geschichte seines Landes ist auch die Musik von Ray Lema selbst. Kaum einen Stil gibt es, den der Gigant einer panafrikanischen Musik zwischen Rumba, Jazz und Klassik nicht ausgelotet hat.

Ray Lema
Dienstag, 12. Juli 20.15 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Pianist, Gitarrist, Schlagzeuger, Songwriter, Komponist und Arrangeur – aber kein Eisenbahner: Seine Geburt in einem Zug hat nicht auf Raymond Lema A'nsi Nzinga abgefärbt. Eher schon die Kirche: Als Knabe will er Priester werden, aber am meisten zieht ihn dann doch das Orgelspiel an, und schon in jungen Jahren sitzt er an den Registern, begeistert sich gleichzeitig für die klassische Chormusik Europas. Mit vierzehn Jahren erlebt er die Befreiung seines Landes von den belgischen Kolonialherren. Über die Tasten hinaus erschließt er sich die Saiten und er beginnt, Stücke der Beatles und der Rolling Stones auf der Gitarre nachzuspielen. Entscheidend für die musikalische Entwicklung des jungen Mannes ist aber die musikalische Revolution im Kongo, die die politische begleitet. Die Rumba Congolaise nimmt mit der Unabhängigkeit Fahrt auf: Joseph Kabasele, der den *Indépendance Cha-Cha-Cha* geschrieben hat, Gitarrist Franco und sein Kollege Tabu Ley sind mit Bigbands am Start, die in ganz Afrika erfolgreich werden. Sie entwickeln aus der Rumba auch den tanzbareren, schnelleren Soukous. All diese charismatischen Bandleader werden auch auf den jungen Ray Lema aufmerksam.

Von dieser Ära an wird Lema zum Erforscher kongolesischer Klänge: Er reist unermüdlich im riesigen Land herum, sammelt Eigenheiten der Regionen in Hunderten von Feldaufnahmen und baut diese Töne auch in die Werke ein, die er in den 1970ern als Leiter des Nationalballetts von Zaire – so heißt der Kongo jetzt – einbaut. Es folgt ein Aufenthalt in Washington, D. C., der den Auftakt bildet zu Ray Lemas Weltbürgertum. Da im Kongo seit der Machtergreifung des Diktators Mobutu eine lange, finstere Ära herrscht, entschließt sich Lema 1982 zur Auswanderung und siedelt nach Paris über. Seine Musik wird grenzenlos: Er schreibt Opern und Filmmusiken, arbeitet mit berühmten schwarzafrikanischen Musikern wie Manu Dibango oder den Mahotella Queens, mit einer marokkanischen Gnawa-Gruppe, dem Brasilianer Chico César, mit den Bulgarischen Frauenstimmen oder mit Jazzern von Stewart Copeland bis hin zum deutschen Pianisten Joachim Kühn. Mit letzterem entwirft er eine ganze *Euro African Suite.* Lemas Musik geht über Stile und Moden hinweg, wird eine Feier der afrikanischen Begegnung mit der ganzen Welt, die sich in tanzbaren Songs oder aber in hochartifiziellen Kompositionen wie *The Dream Of The Gazelle* ausdrückt.

In seinem aktuellen Live-Programm *African Rumba* aber zieht er den Hut vor einem der frühen Weggefährten, dem 1989 verstorbenen Gitarristen Franco Luambo. Wie kein anderer hat er den Kongo seit den 1960ern mit der Rumba Congolaise auf die musikalische Weltbühne gebracht. Sein Gitarrenspiel mit den süßen Ohrwurm-Riffs, dem „Sébène“, das mit seiner betörenden, trancehaften Kraft über Stunden weitergehen könnte, hat die Musik Schwarzafrikas schon vor der Weltmusik-Ära zu einem Exportschlager gemacht. Diese Reverenz unternimmt Ray Lema natürlich auf seine Art, mit völlig neuen Bläsersätzen und geprägt von jazzigem Weltbürgertum.

Stefan Franzen

Foto: Thomas Freteur

Luiku

Sehnsucht nach dem Ende des Krieges

Luiku, eine Folk-Fusion-Band aus der vom Krieg gebeutelten Ukraine bewegt sich in Bahnen, die man zweifelsohne als traditionell bezeichnen kann. Und doch ist die Musik dieses Septetts aus Kiew mit seinen Einflüssen aus der modernen Elektronik, Rock und zeitgenössischen Worldbeats ganz von heute.

Luiku
Mittwoch, 13. Juli, 18 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Dass *Luikus* Musik so gut funktioniert, hat mehrere Gründe: Zum einen basiert sie auf ethnischen Motiven und das rückhaltlose Bekenntnis zur schönen Melodie. Die Songs werden ausnahmslos durch einen homogenen Gruppenklang bestimmt: Heraus kommt eine Mischung aus Balkansounds und tanzbaren Songs, rhythmisch komplex, ergänzt durch den Gesang von Dmytro Tsyperdyuk, Alina Savchuk und Vita Kostyna. Darüber hinaus zieht es das durch einen Soundtrack-Auftrag für einen Dokumentarfilm entstandene Projekt nicht an die Ränder. Es bleibt in der wohltönenden Mitte zu Hause, gleicht die Brüche aus, die andere vielleicht lustvoll betonen würden. Die Mischung aus ethnischen Liedern aus der Ukraine sowie neuzeitlichen Klängen ist mit markanten Motiven durchsetzt und bleibt noch da ernst, wo sie sich schon spielerisch gibt.

Die Verwendung zahlreicher und vielseitiger ethnischer Motive in Luikus Musik ist das Ergebnis von Dmytro Tsyperdyuks langjähriger Leidenschaft für Weltmusik. Während der Reisen des bekannten ukrainischen Musikers und Produzenten in die transkarpatischen Regionen nahm er exklusives Musikmaterial auf und lernte verschiedene einheimische Instrumente zu spielen. Infolgedessen ist *Luikus* Musik eine Mischung aus verschiedenen Musikstilen, die in der weitläufigen Karpatengegend zu finden sind. Klänge aus der Ukraine, der Türkei, Polen, Ungarn, von den Roma und Rumänen sowie vom ganzen Balkan finden sich wieder. Das hört man nicht nur bei ihren ruhigeren Songs wie *Bajana* und *Midnight Scream* sondern auch bei den schnelleren Stücken wie *Dancing Luiku*. Die sieben Musiker schöpfen die ganze Bandbreite zwischen althergebrachter Folklore und kräftig vollen Tönen auf Instrumenten wie Gitarre, Saz, Akkordeon, Elektro-Percussion, Trompete und Posaune aus.

Noch im Mai befanden sich die meisten Bandmitglieder von *Luiku* im Westen der Ukraine, um sich gegen den Krieg einzusetzen und ihren flüchtenden Landsleuten vor Ort zu helfen. Ihre Ausreise ist laut dem ukrainischen Kulturministerium aber gesichert, sodass sie beim Sommerfestival der Kulturen auftreten können. Dort wird ihr fantasievoller Mix aus Worldbeats, Balkan und Ethnorock nicht nur die Sehnsucht nach warmen, durchtanzten Nächten, sondern vor allem nach einem baldigen Ende des Angriffskrieges des russischen Aggressors unterstreichen. Jürgen Spieß

Foto: Dmytro Tolokonov

Chico Trujillo

Pulsierender Cumbia-Sound

Seit 1999 haben sich die ehemaligen Punkrocker der Band *Chico Trujillo* dem klassischen Cumbia-Sound verschrieben und wurden schnell zu einer der wichtigsten Bands für die Subkultur in Santiago de Chile. Gesicht und Seele der Formation ist Bandleader und Frontsänger Aldo Asenjo alias Macha.

Chico Trujillo
Mittwoch, 13. Juli, 20.15 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Neue Entdeckungen, Weiterentwicklung und die Fusion mit anderen Musikstilen, aber immer in gewissen Grenzen, dazu ein charismatischer Sänger, eine sympathische Bühnenpräsenz und eine unverwechselbare Handschrift: Die aus zehn Musikern bestehende Band, darunter vier Bläser, bietet alle Voraussetzungen für ein gelungenes Livekonzert. Denn die Musik von *Chico Trujillo* („Kleiner Gangster“) macht gute Laune. Sie geht in die Beine. Sie geht ins Herz. Sie weht dunkle Schatten von der Seele. Es ist emotional und politisch, was die Gruppe um Frontsänger Aldo Asenjo wort- und gestenreich ins Publikum brüllt.

Seit mehr als 22 Jahren werkelt die zehnköpfige Gruppe an ihrem furiosen Mischmasch zwischen Ska, Reggae, Rock, Tex Mex, Cumbia, Mambo und anderen Latinosounds. *Chico Trujillo* aus Chile füllen in ihrem Heimatland ganze Stadien, aber auch in Europa, speziell im deutschsprachigen Raum, hat sich das Latin-Orchester mit ihrem *Nueva-Cumbia-Chilena*-Mix ein großes Publikum erspielt. Mit mehrstimmigem Gesang, zahlreichen Bläsern, Gitarre, Keyboard, Bass und Drums verbandelt die in der Nähe von Valparaíso gegründete Band mit ihrer Musik Mestizo-Rhythmen geschickt mit urbanem Rock und Hip-Hop, ohne dabei je ihre Wurzeln in der traditionellen, südamerikanischen Volksmusik zu verleugnen. Zudem kämpfen die auch sozial engagierten Musik-Anarchisten mit ihrem durchgeknallten Gute-Laune-Crossover gegen jede Ödnis erfolgreich an und lassen den Spaßfaktor nie zu kurz kommen. Auf ihrem aktuellen Album *Mambo Mundial* und vor allem live schwören *Chico Trujillo* und ihr ausdrucksstarker Frontsänger Macha auf ihren eigenwilligen Latinska-Mix, den sie mit engagierten und kritischen Texten garnieren. Hart gespielter Latin Rock trifft hier auf hymnische Reggae- und Mestizo-Elemente. Die Band nur mit dem Latin-Stempel zu belegen, wird der Sache trotzdem nicht gerecht. *Chico Trujillo* wildern auch mit Vorliebe in Rock- und Hip-Hop-Gefilden.

Stücke wie *Pobre Caminante*, *Fisurados* oder *A mi negra* vom aktuellen Album bestechen durch ihren kratzbürstigen und doch perfekten Sound, der immer wieder in gestochen scharfe Bläsersätze mündet. Ungeachtet der politisch motivierten Texte will die Band aus Santiago de Chile vor allem eines vermitteln: Den Spaß an der Bewegung und an der Musik. Nicht umsonst gelten *Chico Trujillo* mit ihren authentischen Arrangements als eine der Wegbereiter der weltweit florierenden Mestizo-Bewegung. Jürgen Spieß

Ak Dan Gwang Chil (ADG 7)

Folkpunk aus Fernost

Sechs Frauen und drei Männer mischen seit sieben Jahren nicht nur Koreas Musikszene auf. *Ak Dan Gwang Chil* stellen unsere Klischees vom fernen Osten auf den Kopf und sind ein erdiger Gegenentwurf zum zuckrigen K-Pop.

Ak Dan Gwang Chil (ADG7)
Donnerstag, 14. Juli, 18 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Gibt es sie für uns Europäer im Jahre 2022 noch, die weißen Flecken auf der musikalischen Landkarte? Ist durch die globalisierte Welt nicht auch längst jede Klangkultur erschlossen und vertraut? Die Frage ist eine rhetorische. Wir mögen längst Wirtschaftsbeziehungen in jede Ecke der Welt unterhalten, aber viele außereuropäische Musiktraditionen vergangener Epochen bleiben für westliche Ohren oft Bücher mit sieben Siegeln. Korea ist das beste Beispiel: Rund um die Welt bekannt und erfolgreich ist spätestens seit den 2010er Jahren der K-Pop. Mit seinen knallbunten Musikclips und gecasteten Girlgroups und Boybands ist er aber mehr oder minder ein Abziehbild der rund um den Planeten vorherrschenden Pop-Sprache mit den vom globalisierten R&B und Hip-Hop dominierten Sounds. Die allermeisten K-Pop-Hits klingen wie unsere hiesigen Charts-Lieblinge auch, nur eben mit koreanischen Texten. Wie aber sieht es heute mit der traditionellen Musik Koreas aus?

Die Antwort darauf heißt *Ak Dan Gwang Chil* (abgekürzt *ADG7*). Ihr Name nimmt Bezug auf den 70. Jahrestag der Befreiung Koreas von japanischer Fremdherrschaft 2015, dem Geburtsjahr dieser turbulenten Truppe, die aus sechs Frauen und drei Männern besteht. *ADG7* verkörpern das 21. Jahrhundert, ankern aber zugleich tief in der Tradition. Dabei haben sie eine besondere Vorliebe für die Musik der Region Hwanghae, die seit der Teilung des Landes 1948 zum Norden gehört. „Die Teilung ist ja eigentlich noch gar nicht lange her", sagte Hong Ok, eine der drei Sängerinnen im Interview mit der US-Radiostation KEXP. „Die Instrumente, die wir nutzen, sind genau die, die auch in Nordkorea gespielt werden, auch die Texte, Melodien und die Rhythmen. Es hat für uns eine große Bedeutung, dass wir diese Einheit in der Musik feiern können."

Foto: Lee Jong Sam

Schauen wir uns diese Instrumente genauer an: Korea ist Zither-Land, es gibt derer in der traditionellen Musik gleich drei, und zwei sind auch im Aufgebot von *Ak Dan Gwang Chil* zu finden: Ein gestrichenes Bassfundament liefert die Wölbbrettzither *Ajaeng*, während das zwölfsaitige *Gayageum*, Koreas bekanntestes und repräsentatives Instrument, mit der rechten Hand gezupft, während die Saiten mit der linken gedrückt werden. Die Bambusflöte *Daegeum* textiert mit einer feinen, lyrischen Klangfarbe, während die *Piri* das kräftige, näselnde Timbre einer Schalmei besitzt. Mit der Mundorgel *Saenghwang* findet sich ein Urahne unseres Akkordeons. Unter den vielen Schlaginstrumenten ragt das *Janggu* heraus, eine Trommel in Sanduhr-Form, die an beiden Seiten mit unterschiedlich dickem Leder bespannt ist, um verschiedene Tonhöhen beim Schlag mit dem Stock zu erzeugen. *ADG7* mischen in ihrem Repertoire Folksongs (minyo) mit der schamanischen Musik (gut). Auch ihre extravaganten, bunten Bühnen-Outfits orientieren sich an den schamanischen Ritualen und den Kleidern der Joseon-Dynastie des alten Kaiserreichs. Eine mitreißende Vereinigung von Nord- und Süd über Sperrzonen hinweg! Stefan Franzen

Sommerfestival der Kulturen 2022

47Soul

Soundtrack der arabischen Jugend

Ihre Musik kombiniert *Dabke*, die traditionelle palästinensische Straßenmusik, mit elektronischen Beats und dem Sound des Mittleren Ostens: Die drei Jungs der palästinensischen Band *47Soul* leben allesamt in London, ihren Sound bezeichnen sie selbst als *Shamstep*.

47Soul
Donnerstag, 14. Juli, 20.15 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Sie gilt als vielversprechende Newcomerin aus dem Nahen Osten: Die in Palästina gegründete und nun in London ansässige Band *47Soul* präsentiert eine kraftvolle Mischung aus traditioneller Straßenmusik der *Sham*-Region (Palästina, Libanon, Jordanien, Syrien), elektronischen Beats sowie Einflüssen aus Funk, Hip-Hop und Rock. Auf Melodien, welche schon seit Jahrhunderten durch die arabische Welt schallen, packt *47Soul* analoge Synthesizer- und hypnotische Gitarren-Sounds ebenso wie aufrüttelnde Strophen auf Englisch und Arabisch. Während *El Far3i* und *Walaa Sbeit* auf Drumcomputern und Live-Percussion Beats produzieren, erschafft *El Jehaz* texturierte Gitarrenriffs zu den mikrotonalen Melodien, die *Z the People* auf dem Analogsynthesizer spielt.

Dazwischen schaffen die Musiker mit ihrer Melange aus Ost und West große Spannungsbögen. Ob mit Drumcomputern und Keyboards oder mit traditionellen Instrumenten wie dem *Midschwiz* und dem *Arghul* – Beschreibungskategorien werden zunehmend unwichtig, denn die Musik von *47Soul* ist all das und nichts davon. Sie ist ein Spiel, eine eigene Welt und keine dieser populären Allerweltsmusiken, keine simple Addition von Oriental-Exotik und eingängigen Rhythmen. Dabei ist der Begriff *Shamstep* mehr als nur ein Sammelbegriff für eine elektronische Tanzbewegung im Nahen Osten. Im kriegsgeplagten Damaskus hört man ebenso *Shamstep*-Songs aus den Boxen der Bars und Clubs schallen wie im ständig umkämpften Gaza-Streifen.

So ist es auch kein Wunder, dass in ihrer Heimat zehntausende Menschen ihre Konzerte besuchen. Gegründet hat sich die Band vor neun Jahren, und zwar virtuell über soziale Netzwerke. Sich persönlich zu treffen, war aufgrund der politischen Umstände in Palästina unmöglich. Dabei lebten die Musiker teilweise nur 40 Minuten voneinander entfernt. Es war klar, wenn sie als Band gemeinsam Musik machen und in der Welt gehört werden wollen, müssen sie umziehen. Die Entscheidung fiel schließlich auf London. All ihren Frust und die Verzweiflung über die Situation in ihrer Heimat verpacken sie nun in ihre Musik. Nicht aggressiv, sondern nachdrücklich und extrem tanzbar.

47Soul vereint beides: über Politik reden und im Club feiern. Auch wenn die Bandmitglieder unterschiedliche Pässe haben – sie stammen ursprünglich aus Jordanien, *USA* und Israel – sie haben alle palästinensische Wurzeln. Jürgen Spieß

Caz à la turca: ***Engin***

Graffitis der Empfindungen

Engin erheben nicht das Komplizierte zur Kunst, sondern spielen mit ihrem deutsch-türkischen Indie-Rock munter drauf los: Der 28-jährige Wahl-Mannheimer Engin Devekiran hat sich mit seiner Band dem Indie-Rock verschrieben und beeindruckt mit deutschsprachigen Songs voll eingängiger Emotionalität.

Caz à la turca:
Engin
Freitag, 15. Juli, 16.30 Uhr
live beim Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Was kann uns eine junge Indie-Gitarrenrockband heute, im Jahr 2022, noch geben? Hört man sich die Musik der kurpfälzischen Gruppe *Engin* an, ist die Antwort eindeutig: Sehr viel, denn die drei Jungs zitieren sich nicht einfach durch 40 Jahre Gitarrenrockband-Geschichte, um am Ende als Abziehbildchen dazustehen. Klar, sie zitieren auch, welche Rockband tut das heutzutage nicht, aber die Band, die sich von souligem Deutsch-Pop im Stile von Clueso ebenso inspirieren lässt wie von der vibrierenden Metropole Istanbuls, verrät darüber hinaus Übersichtlichkeit und Eigenständigkeit. Außerdem, und das unterscheidet sie von manch anderen Indiebands, geben sich Engin in ihren Texten nie der Trostlosigkeit hin.

Hört man genau zu, kann man in den melodisch-rokkigen Klangcollagen immer wieder leichte, beschwingte, fast kindliche Sound-Schnipsel entdecken. Die Musik ist eine Mischung aus süffigem Indie-Rock und melodischem Deutsch-Pop mit traditionell türkischen und psychedelischen Elementen. Um elektronische Musik machen sie dagegen einen großen Bogen. Engin Devekiran begleitet sich mit der Gitarre, dazu kommt der E-Bass von David Knevels und das Schlagzeug von Jonas Stiegler. Ansonsten ist da vor allem die Stimme des Sängers Engin, die zwischen melodiös-einnehmender Distanz und immer wieder aufbrechenden, prickelnden Emotionen hin und her laviert. Dabei entsteht eine gefühlssatte und bilderreiche Musik, mit türkischen Zwischentönen und deutschen Texten. Dann wieder pendeln die Songs zwischen charmanter Vertraulichkeit und ironischer Distanz, zwischen gepflegter Melancholie und gebrochener Element-Of-Crime-Romantik hin und her.

Die Musiker jonglieren mit dem Charme des Diskreten und den tiefsinnigen Selbstzweifeln von Getriebenen. Die überwiegend tanzbaren Songs handeln von Einsamkeit und Konsum, gesellschaftlichen Missständen, menschlichen Stärken und Schwächen sowie von Identitätssuche. Vielleicht ist es auch dieser spielerische Umgang mit den tragischen Seiten des Lebens, der diese Songs der Befindlichkeiten so interessant erscheinen lässt.

Eine gesunde Wut spricht aus dieser Musik. *Engin* warten mit wohligem Indie-Rock auf, selbst die wenigen Balladen brennen im Hals. Die Band ist zwar musikalisch nicht revolutionär, doch die Songs wirken in ihrer leichten Tanzbarkeit immens kompakt. Es ist keine Gratwanderung, die *Engin* da unternehmen, sondern ein melodischer Spaziergang durch die musikalischen Felder am Rande des Mainstreams.

Jürgen Spieß

Caz à la turca: ***Nihan Devecioğlu & The Single Camels***

Musik als Lebensbegleiter

Bei ihrem aktuellen Projekt _The Single Camels_ führt Nihan Devecioğlu die traditionelle türkische Musik mit Flamencotanz und experimentellen, auch jazzigen Klängen zusammen: Die ausgebildete Konzert- und Opernsängerin verbindet seit Jahren türkische Klänge mit immer neuen Ideen.

Caz à la turca:
Nihan Devecioğlu &
The Single Camels
Freitag, 15. Juli, 18.30 Uhr
live beim Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Ein treffendes Beispiel, dass türkische Musik mehr leisten kann als orientalisch angehauchte Discobeats, bietet zweifellos die stimmgewaltige türkische Sängerin Nihan Devecioğlu, deren Nachname auf Deutsch „Tochter des Kameltreibers“ bedeutet. Mit ihrer eindrucksvollen Stimme bewegt sie sich gekonnt zwischen Klängen vergangener Zeiten und zeitgenössischer Musik und webt einen dichten Klangteppich aus experimentellen Melodien. Nihan Devecioğlu ist trotz ihrer klassischen Ausbildung eine Grenzgängerin und schon viel herumgekommen.

Ihre Biografie liest sich wie ein kleiner Großstadtmythos, ist voll von spannenden Episoden und Seitenlinien: Nachdem sie an der *Bilgi Universität Istanbul* ihren Bachelor in Medien und Kommunikationswissenschaften und anschließend an der Technischen Universität Istanbul ihren Master in Musik machte, verschlug es sie 2003 ans Mozarteum in Salzburg, wo sie fünf Jahre lang Gesang und Oper studierte. Dort hat sie aus ihrer klassischen Gesangsausbildung eine eigene Stimmpraxis entwickelt, indem sie eine Vielzahl von Techniken in Vokalimprovisationen ausprobiert und erforscht hat. Zudem eignete sie sich die klassische westliche Musiktradition an und hielt gleichzeitig an ihren Wurzeln in den Genres der türkischen Sufi- und Volksmusik fest.

Inspiration für ihre Arbeit findet sie in den verschiedensten Stilen und Genres der Musik: der Oper, der Avantgarde, der Alten Musik, der Weltmusik, der türkischen Sufi- und Volksmusik sowie in der zeitgenössischen Kunst in verschiedensten Formen. Sie trat bereits mit Bobby McFerrin in der New Yorker Carnegie Hall auf, war mit ihrem multinationalen Ensemble *The Single Camels* zu Gast im Bremer Theater am Goetheplatz und erhielt 2013 den Musikpreis der Stadt München.

Egal wo sie lebte, beschäftigte sich Nihan Devecioğlu immer mit mehreren Formen des künstlerischen Ausdrucks. So auch bei ihrem Auftritt beim Sommerfestival der Kulturen, bei dem sie von der Tänzerin Laura Banyari begleitet wird. Gemeinsam mit ihr und den spanischen Musikern Julien Chanal (Gitarre), Sasha Agranov (Cello), Juan Carlos Buchán (Bass) und Didac Ruiz (Percussion) verwebt sie Klänge vergangener Zeiten und zeitgenössische Musik, traditionelle mit eigenen Kompositionen und singt Geschichten in vielen verschiedenen Sprachen.

Die Sängerin ist eine ernsthafte Verfechterin der klassischen wie der traditionellen türkischen Musik. Gleichzeitig sieht Nihan Devecioğlu Musik als ein Medium, das die orientalische Seele mit der okzidentalen Moderne vereint.

Jürgen Spieß

Benin International Musical (BIM)

Im Auge des Afro-Groove

Karibische Voodoo-Tunes und Trip-Pop-Grooves treffen auf Afrofunk mit Call & Response-Chören, die sich mit Rap-Strecken und elektronischen Melodien im typischen Benin-Style abwechseln: So könnte man in Kürze die Musik des *Benin International Musicals (BIM)* beschreiben.

Benin International Musical (BIM)
Freitag, 15. Juli, 20.45 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Musikalische Originalität und unterschiedliche Musikstile sind Markenzeichen dieses vielköpfigen Kollektivs, das das Publikum mit auf eine aufregende Reise in ihre Heimat Benin nimmt. Hinter dieser Band verbergen sich sieben Musiker*innen, die nicht nur Instrumente wie Gitarre, Bass, Perkussion, Kastagnetten und Schlagzeug spielen, sondern auch – mit einer Ausnahme – alle singen. In ihrer Musik werden Voodoo-Rhythmen und Melodien ihrer Heimat in leidenschaftlichen Arrangements präsentiert und traditionelle Lieder mit zeitgenössischen Hip-Hop-Varianten vereint, die musikalische Brücken schlagen zwischen den Traditionen ihrer Heimat und der Rock- und Rapmusik unserer Breiten.

Ein sehr entspanntes Gebräu wird da geboten, dem Musikerinnen wie die Rapperin Nayel Hoxo, Sängerin Amessiamey und Perkussionistin Totin Emile alias Resnikpa perlende Rhythmen der Karibik unterlegen. Zudem ergehen sich Jimmy Tchegnon alias Jimmy Belah und seine Begleiter*innen wiederholt in dynamischen Wechselgesängen. Ein weiterer Aktivposten ist die ständige Spannung, unter der diese Afro-Melange steht. Die sieben Musiker*innen zeigen auf verblüffende Art und Weise, wie man einen eher ähnlich gelagerten Afrobeat farbenfroh und sinnlich aufbereitet: von althergebrachter afrikanischer Hochzeitsmusik bis hin zum ansteckenden Afropop-Stil, vom traditionellen Benin-Rhythmus bis zu Einflüssen aus dem schwarzafrikanischen Soul.

Die Mitglieder des Kollektivs beziehen ihre gemeinsame Inspiration aus dem Königreich Dahomey, das zwischen den Jahren 1600 und 1894 existierte, bis die französische Kolonialmacht das Gebiet im heutigen Benin annektierte. Mit ihren polyrhythmischen Grooves und polyphonem Gesang fühlen sich *Benin International Musical* der lebendigen Aufarbeitung dieser Geschichte verpflichtet. Gleichzeitig eröffneten sie mit ihrem 2018 veröffentlichten Debütalbum *BIM#1* neue Perspektiven für die aktuelle beninische Musikszene. Eindimensionale Popmusik und nichtssagende Texte sind jedenfalls nicht ihr Ding. Vielmehr hat das *BIM*-Kollektiv ein Bildungs- und Ausbildungsprojekt entwickelt, in dem Künstler*innen und Kulturschaffenden praktische Workshops zu Aufnahme, computergestützter Musik, Video, Fotografie und Medien angeboten werden.

Lässt man sich auf ihr Hin- und Herpendeln zwischen den musikalischen Kulturen ein, kann man eins werden mit der leidenschaftlichen und intensiven Musik, sich jenem zehrenden Sehnen hingeben, das in ihren Songs unnachahmlich Ausdruck findet. Für jeden, der afrikanische Rhythmen liebt und auch auf die kleinen Zwischentöne Wert legt, ist dieses Kollektiv allemal eine Entdeckung.

Jürgen Spieß

Úrsula Moreno & Antonio Andrade meet Ziryab-Akademie

Leidenschaft und Eleganz

Die Flamencotänzerin Úrsula Moreno und der Gitarrist und Leiter des weltweit ersten Flamenco-Theaters, Antonio Andrade, treffen beim Sommerfestival auf Mitglieder der weltmusikalischen Ziryab-Akademie des Forums der Kulturen unter Leitung des georgischen Gitarristen und Komponisten Zaza Miminoshvili. Die Idee hierfür entstand bei einem gemeinsamen Konzert im Rahmen einer Open World Stage im Stuttgarter Laboratorium.

Seit nunmehr 45 Jahren spürt der Gitarrist Antonio Andrade der Geschichte des Flamenco nach. Im Alter von zwölf Jahren hat er in Spanien angefangen Gitarre zu spielen, mit 15 trat er zum ersten Mal öffentlich auf – das Fundament für seine ungewöhnliche Technik und Fingerfertigkeit. Zum Flamenco kam Andrade durch seinen Onkel José Menese, eine lebende Legende unter den Flamenco-Sängern: „Flamenco hat mich schon von frühester Kindheit an fasziniert, auch, weil er für mich ein Fenster in die Vergangenheit ist“, sagt der heute 57-jährige Gitarrist, der im spanischen Puebla de Cazalla in der Nähe von Sevilla geboren wurde und seit 1989 einen Zweitwohnsitz in der Nähe von Stuttgart hat.

Konzertreisen führten ihn von Europa über die USA bis nach Japan. Auch arbeitete er mit André Heller zusammen. Vor allem aber fühlt er sich dem Flamenco verbunden, denn kein Tanz verkörpert für ihn so vielschichtige Emotionen und erfordert so viel Konzentration und technische Perfektion. Zahlreiche Flamenco-Größen hat er begleitet und auch die Zusammenarbeit mit Úrsula Moreno bestätigt exakt die Vorstellungen, die er über Flamenco im Kopf hat.

Úrsula Moreno absolvierte ihr Tanz- und Schauspielstudium am *Real Conservatorio de Música y Danza de Málaga*. Ihre Flamencoausbildung erweiterte sie bei Größen wie Tona Radely, Luci Montes und Carmen Juan sowie bei Antonio Canales, Carmen Cortés und Adrián Galia. Ihre große Bühnenerfahrung erlangte die 45-Jährige auf langen Tourneen mit den Compagnien von Conchita del Mar und José Luis Ponce. Zudem ist sie Künstlerische Leiterin der *Cursos Internacionales de Flamenco* in Puebla de Cazalla (Sevilla) und Málaga und führt regelmässig Fortbildungskurse im Ausland durch. Zur Zeit lebt sie wieder in ihrer Heimatstadt Málaga, wo sie das *Centro Cultural Flamenco & Flamenco* gründete, in dem sie unterrichtet und internationale Workshops gibt.

Die Tänzerin Úrsula Moreno und der Gitarrist Antonio Andrade bilden eine Einheit. Im Flamenco ist keiner etwas ohne den anderen. In dem ebenso ritualisierten wie improvisierten Reigen tritt jede und jeder in den Dialog mit dem anderen.

Das gilt auch für den georgischen Gitarristen und Komponisten Zaza Miminoshvili, der die Flamenco-Arrangements der beiden spanischen Künstler um Jazz, Rock und Elemente aus anderen musikalischen Traditionen erweitert. Gemeinsam mit sechs weiteren Mitgliedern der Ziryab-Akademie für Weltmusik entsteht so ein völlig neuer Sound, der Grenzen überschreitet, jedem seinen musikalischen Freiraum läßt, gemeinsam aber Neues schafft, das mehr ist als die Summe hervorragender Solisten. Ein überwältigendes Gemeinschaftsprojekt.

Jürgen Spieß

Úrsula Moreno & Antonio Andrade meet Ziryab-Akademie
Samstag, 16. Juli, 16.30 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Koza Mostra

Ska à la Athen

Ska, Rock, Punk, Balkanbeats, Rembetiko: Das alles vereinen Koza Mostra zu originellen Arrangements, gespielt mit Bass, E-Gitarre, Akkordeon, Trompete und Schlagzeug. Viele erinnern sich noch an ihren ESC-Beitrag *Alcohol is free*, mit dem die griechische Band 2013 den sechsten Platz belegte.

Koza Mostra
Samstag, 16. Juli, 18.30 Uhr,
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

In welcher Sprache klingt Ska eigentlich am schönsten? Längst ist die pulsierende Mischung aus gegentaktikem Rhythmus und jamaikanischem Turbo-Reggae eine weltumspannende Bewegung, in Alaska und Australien ist die Musik gleichermaßen zu hören. Eine Auswahl wie in einem globalen Tante-Emma-Laden: Der eine schwört auf die lässige Eleganz der Reggaeharmonien aus Jamaika, der andere bevorzugt den harten London-Slang.

Und wie hört sich Ska auf Griechisch an? Ein schöner Klang und eine Sprache, die zum schnellen Ska-Rhythmus sehr wohl passt. Dieses Gefühl stellt sich schnell ein, hört man die Band *Koza Mostra*, die 2012 von dem Sänger Ilias Kozas gegründet wurde. Die sechsköpfige Gruppe hat sich einer Musikart verschrieben, die – schon öfters totgesagt – doch immer wieder ihre Auferstehung feiert. Ska, ein zerhackter und beschleunigter Reggae-Rhythmus, der in den 50er-Jahren auf Jamaika entstand und Ende der 70er-Jahre in den englischen Clubs urplötzlich wieder in Mode kam. Schwarzweißes Jacket, Sonnenbrille und schmaler Schlips waren die passenden Klamotten zum Kult, an dessen Kleiderzwang sich die griechischen Musiker von *Koza Mostra* aber nicht halten. Vielmehr treten sie bei ihren Konzerten häufiger im karierten Kilt auf. Auch der oft am Ska kritisierten Tendenz zur musikalischen Gleichförmigkeit begegnen die griechischen Pseudoschotten mit perfektem Sound und einer explosiven Bühnenshow. Dazu würzen sie den gegentaktiken Ska-Rhythmus mit spannungsreichen Balkan-, Rock ‘n‘ Roll- und Rembetiko-Harmonien und geben ihm durch die Trompete von Vasilis Nalmpantis eine scharfe Prise Soul mit.

Bekannt geworden sind *Koza Mostra* durch ihre Teilnahme am Eurovision Song Contest 2013 in Malmö. Die von Ilias Kozas und Stathis Pachidis geschriebene Ode an den Ouzo *Alcohol is free* sangen sie auf Griechisch - und natürlich zu fetten Ska- und Balkan-Beats. Jetzt begeben sich die sechs Bandmitglieder Elias Kozas (Gesang), Stelios Siomos (Gitarre), Dimitris Christonis (E-Bass), Christos Kalaintzopoulos (Akkordeon), Vasilis Nalmpantis (Trompete) und Alexis Arhontis (Schlagzeug) erstmal auf ausgedehnte Deutschland-Tournee, nachdem ihr letztes Album *Corrida* Ende 2017 erschien.

Die Songs von *Koza Mostra* sind mal geprägt vom Sound des Akkordeons, dann wieder von harten E-Gitarren-Riffs und nicht zuletzt von einer zum Teil halsbrecherisch gespielten Trompete. So gelingt es der Athener Gruppe, aus unterschiedlichen Musikstilen einen authentisch wirkenden Gruppenklang zu kreieren.

Jürgen Spieß

Dudu Tassa & The Kuwaitis

Irakisch-jüdische Familienbande

„Als würde Rachid Taha sich in den Verstärker von Led Zeppelin einstöpseln" – so versucht das französische Magazin *Les Inrockuptibles* die Klänge von *Dudu Tassa & The Kuwaitis* zu beschreiben. In dieser Band verdichtet sich eine spannende orientalische Geschichte zwischen Bagdad und Tel Aviv.

Dudu Tassa & The Kuwaitis
Samstag, 16. Juli, 20.45 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Ein Gang auf den Speicher kann die Karriere umkrempeln. Als der israelische Rockstar Dudu Tassa eines Tages in einer alten Kiste herumwühlt, stößt er auf verstaubte Langspielplatten. Besagte Kiste gehörte seinem Großvater, und der war einer der führenden Sänger im Irak. Als *Al-Kuwaiti Brothers* stellten Daoud Al-Kuwaiti und sein Bruder Saleh seit den 1930ern die irakische Musik auf moderne Füße, etablierten das Lied im irakischen Skalensystem Maqam. Sie komponierten für die große ägyptische Diva Oum Kalthoum, begründeten den Rundfunk in Bagdad und gehörten zu den Favoriten von König Faisal II., in dessen Palast sie regelmäßige Auftritte hatten. 1951 allerdings wanderten die beiden Kuwaitis nach Israel aus. Dort führten sie fortan ein wenig glamouröses Leben, Musik machten sie allenfalls noch auf Hochzeitsfeiern.

Von alldem weiß der Enkel Dudu Tassa nichts. Seit Teenagerjahren nimmt er Platten auf, ist als Singer/Songwriter, Komponist und Produzent eine feste Größe im israelischen Musikbusiness, mit der „Kernkompetenz" Rock. In Israel heißt dieses Genre Mizrahi und bezeichnet rockige Töne, die mit Einflüssen aus dem Orient gespickt sind. Ahnungslos über seine berühmten Vorfahren bleibt Tassa bis zu jenem denkwürdigen Tag mit der Plattenkiste. Und dann setzt der Vinyl-Fund etwas in Gang in seinem Kopf. 2011 beschließt Tassa, seinem Opa und seinem Großonkel eine Hommage angedeihen zu lassen und formiert zu diesem Zweck die Band *Dudu Tassa & The Kuwaitis*. Die Musiker, die er dafür zusammentrommelt, kommen nicht nur aus Israel, sondern auch aus dem Irak, etwa der Meistersänger Ismael Fadel, der regelmäßig in der irakisch-jüdischen Community Tel Avivs konzertiert.

Mit Cello, arabischem Hackbrett Kanun, Perkussion und Drums, Geige, Bass und Gesang lässt Tassas Band die Musik der Al-Kuwaiti-Brüder aber nicht einfach wiederauferstehen. Sie fügt den immer noch in der ganzen arabischen Welt beliebten Liedern der *Kuwaiti Brothers* einen modernen Pop- und Rock-Twist hinzu. Ein betörender Sound, der zugleich retro klingt, aber durch dezente Elektronik auch im 21. Jahrhundert verankert ist. Oft erinnert er an die rockig-rebellischen Arabesken des Franko-Algeriers Rachid Taha oder an den kompakten Arab-Beat der frühen deutschen Weltmusik-Pioniere *Dissidenten*. Die besondere Würze der Songs kommt auch mal durch eine Anreicherung mit tiefmelancholischen Geigen- und Vokalsamples der Originalaufnahmen zustande. In stilleren Momenten aber, etwa wenn die Sängerinnen Nasreen Qadri oder Rehela das Zepter übernehmen, wirkt diese Musik wie ein karamellisiertes Duftwässerchen aus Tausendundeiner Nacht. Drei Alben mit dieser neuen Lesart der Kuwaiti-Klassiker entstehen zwischen 2011 und 2019, die Combo wird weltweit auf Festivals eingeladen, supportet schließlich sogar Radiohead. Eine Bühnenshow von *Dudu Tassa & The Kuwaitis* ist ein mitreißendes Erlebnis, das von einer einzigartigen Geschichte der Verbundenheit von Irak und Israel erzählt.

Stefan Franzen

Foto: Tel Schahar

Kerekes Band

Alles unter einen Hut

Eine weltmusikalische Verbeugung vor der Vergangenheit: Dynamische Folkrhythmen aus Ungarn, ergänzt durch Riff-zentrierte Flöten- und Koboz-Themen, bilden die musikalische Grundlage der *Kerekes Band*. Die 1995 gegründete Formation wurde bereits zweimal mit dem Phonogram Award ausgezeichnet.

Kerekes Band
Sonntag, 17. Juli, 18 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Es sind authentische Volksmusiken aus Ungarn und Moldawien, die die fünfköpfige Gruppe zu ihren Anfangszeiten in kleinen moldawischen Tanzhäusern spielte. Musik, die sich in den Jahren weiterentwickelte und durch Bratschenklänge und das entfesselte Pulsieren der gezupften Kurzhalslaute (Koboz), gespielt von Ákos Csarnó und Csaba Námor sowie vom Spiel des Bassgitarristen Péter Sohajda und des Drummers Viktor Fehér ergänzt wurde. Zusätzlich erweitert wird der Sound durch das Flötenspiel von Zsombor Fehér, dem Leiter der Band, dessen Vorbilder die Volksmusik von Gyimes und das psychedelische Riffspiel von Jimi Hendrix sind.

Das erste Album mit dem Titel *Wheeled Band* wurde 2006 veröffentlicht, danach folgten unter anderen die CD *Pimasz*, die von dem renommierten Weltmusikmagazin *Songlines* als eines der zehn besten neu veröffentlichten Alben der Welt ausgewählt wurde. Im Jahr 2008 wählte das ungarische Ministerium für Bildung und Kultur die *Kerekes Band* zum Kulturbotschafter Ungarns. Ebenfalls als Erfolg konnte die Band den Gewinn des *County Prima Awards* verbuchen und 1998 die Auszeichnung *Meister der Volkskunst* - eine Bestätigung, die so recht zur innovativen Traditionspflege der Band passt.

Sie sind in fast allen Ländern Europas aufgetreten und spielen regelmäßig auf Festivals in ihrer Heimat. Mit mehr als sechzig Konzerten pro Jahr gilt die *Kerekes Band* inzwischen als eine der gefragtesten Konzertbands in Ungarn. Aber die Band lebt nicht nur von der Erfahrung und Spontaneität ihres Spiels. Basierend auf den alten Melodien aus Siebenbürgen, Moldawien und Gymes, die über Generationen weitergegeben wurden, ist vor allem *Kerekes'* drittes Album *Pimasz* ein Sprung in die neuere Musikgeschichte mit Neuinterpretation, die Elemente von Jazz, Rock, Funk und sogar Drum & Bass vorweisen. Da klingt Zsombor Fehérs Flöte zuweilen wie ein virtuoses Hardrock-Gitarrensolo, Csaba Námors Koboz tritt aus dem Folk-Dasein heraus, ebenso wie Ákos Csarnós Bratsche Hintergrund für einen verwegenen Rap oder einen türkischen Tanz sein könnte.

Ihr neues Album *Fel A Kalappal* transportiert alte Melodien aus Transsylvanien und Moldawien direkt ins 21. Jahrhundert. Unverwechselbar ist die Musik der *Kerekes Band* nicht zuletzt durch ihre Fähigkeit, mit der erlernten Musiksprache umzugehen und in eine moderne Form umzuwandeln, ohne das Alte oder das Neue zu kompromittieren.

Jürgen Spieß

Rumba de Bodas

Wilder Genreclash

***Rumba de Bodas* ist ein Kollektiv von sechs Musiker*innen, das sich 2008 zusammenschloss und seitdem drei Alben veröffentlicht hat. Seither hat die italienische Band ihren Stil weiterentwickelt und verfeinert – zu einer ausgewogenen Mischung aus Latin, Balkan, Swing, Ska und New Soul.**

Rumba de Bodas
Sonntag, 17. Juli, 20.15 Uhr
live beim
Sommerfestival der Kulturen
Marktplatz Stuttgart
Eintritt frei

Übersetzt bedeutet „Rumba" so viel wie Chaos und „Bodas" sind Hochzeiten, auf denen die Band aus Bologna anfänglich häufig auftrat. Zu Beginn formierten die Italiener *innen ihre eigene kleine „Karawane" – lebten im Van, schlugen sich als Straßenmusiker*innen durch und fuhren überall dorthin, wo sie hofften, Menschen mit ihrer Musik begeistern zu können.

Die aktuelle Besetzung umfasst Guido Manfrini (Alt- und Baritonsaxofon), Giacomo Vianello Vos (Bass), Alessandro Orefice (Schlagzeug), Mattia Franceschini (Keyboards, Synth), Pietro Posani (Gitarren) und Rachel Doe, eine italienisch-ghanaische Sängerin, die 2015 zur Gruppe hinzustieß. 2012 erschien ihr Debuta *Just Married,* zwei weitere, viel beachtete Alben folgten. 2020 präsentierte *Rumba de Bodas* ihre neue Single *Isole*, die sich vor allem mit dem Thema Flucht und Migration befasste und anlässlich nationaler Protesttage, dem „Sardinen-Event", im Januar 2020 in Bologna uraufgeführt wurde.

Frohsinn, Hyperaktivität und ein wilder Genreclash sind die Markenzeichen von *Rumba de Bodas*, die sich in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten und bekanntesten Latinfunk- und Worldpop-Gruppen Italiens entwickelt hat. Das 2008 in Bologna aus einer Gruppe von Schülern der Oberstufe gegründete Sextett ist inzwischen fester Bestandteil großer internationler Festivals wie Fusion, Montreux oder dem Edinburgh Jazz Festival.

Aus Stilelementen wie Ska, Rock, Brass, New Soul und Elektronik rühren sie einen feurig-kräftigen Soundmix an. Dabei schlagen sie aus ihren Saxofonen, Keyboards, Gitarren und Trommeln erbarmungslos Funken und werfen schlicht alles in den Hexenkessel ihrer Musik hinein, was in die Beine geht. *Rumba de Bodas* betreiben ihre anarchische Tanzmusik nicht nur als Hochleistungssport, sie befriedigen auch die Sehnsucht des Publikums nach einem Gemeinschaftserlebnis.

Ihre Texte sind politisch, sozial und interkulturell motiviert. Ihr Sound ist kratzbürstig und doch markant und mündet immer wieder in gestochen scharfe Bläsereinschübe. Wer Sounds zum Relaxen erwartet hat, kommt bei der italienischen Band weniger auf seine Kosten. Denn *Rumba de Bodas* zelebrieren vor allem den Spaß an der Bewegung und an der Musik. Asche auf alle Häupter, die sich dieses New-Soul-Feuerwerk entgehen lassen.

Jürgen Spieß

Ökostrom für das Sommerfestival

Auch das Sommerfestival der Kulturen versucht, seinen Teil zur Energiewende beizutragen: die Stadtwerke Stuttgart sind neue Partner des Festivals und versorgen das Festivalgelände mit nachhaltigem Ökostrom.

Dem Sonnenpotenzial Stuttgarts ist es zu verdanken, dass auf dem Marktplatz das SolarMobil der Stadtwerke für alle Interessierten an allen Festivaltagen im Einsatz ist. Dank dem E-Fahrzeug und seinen mobilen Photovoltaik-Modulen kann man die Energiewende direkt vor Ort erleben, Solarenergie nutzen und erfahren, was man selbst für ein klimaneutrales Stuttgart tun kann. Wer mag, kann mit den blauen E-Rollern des Stadtwerke-Mobilitätsangebotes stella-sharing lautlos und CO2-frei zum Festival anreisen, denn Elektromobilität und erneuerbare Energien gehören für die Stadtwerke zusammen.

Die Stadtwerke Stuttgart setzen im Auftrag der Landeshauptstadt die Energiewende zusammen mit den Stuttgarterinnen und Stuttgartern um. Dafür setzen sie konsequent auf Erneuerbare Energien und sparen klimaschädliches CO2 ein: Sie. erzeugen Ökostrom aus Wind- und Sonnenenergie, beliefern die Bevölkerung sowie Unternehmen mit Ökostrom und helfen den Stuttgarterinnen und Stuttgartern, selbst Sonnenenergie und Wärme effizient und ökologisch vor Ort zu produzieren. Über eine Crowdfunding-Plattform helfen die Stadtwerke dabei, die Finanzierung nachhaltiger, sozialer, integrativer oder inklusiver Projekte aus der Stadtgesellschaft auf die Beine zu stellen und unterstützen auf diese Weise ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Da die Energiewende nicht ohne Netzinfrastruktur geht, gehört die Stadtwerke-Tochter *Stuttgart Netze* als Stromnetzbetreiber zur Stadtwerke-Gruppe.

Tombola-Hauptpreis vom Stuttgarter Flughafen

Auch dieses Jahr ist der Stuttgarter Flughafen (STR) wieder als Partner auf dem Sommerfestival mit dabei, worüber sich das Forum der Kulturen sehr freut. Er stellt traditionell einen der beiden Hauptpreise der Tombola: einen Reisegutschein im Wert von 1000 Euro.

Über ein Drittel der Reisenden am Stuttgart Airport ist unterwegs, um Verwandte wiederzusehen und Freundschaften zu pflegen. Damit ist auch klar: Eine so internationale Gesellschaft braucht die Anbindung an die Welt. „Viele Begegnungen leben davon, dass sie real stattfinden – auch das ist vielen in den Zeiten weniger Konontakte deutlich bewusst geworden“, sagt Walter Schoefer, Sprecher der Geschäftsführung. Nina Gomolka aus der Unternehmenskommunikation des *Flughafens Stuttgart* ergänzt: „Der STR steht bereit, damit Menschen wieder zu ihren Zielen rund um den Globus reisen können.“ Um diese Errungenschaften auch in Zukunft zu bewahren, werden schnellstmöglich Lösungen für klimaschonendes Fliegen benötigt. Diese Entwicklung will der Landesairport mit seiner Klimastrategie *STRzero* beschleunigen.

Partner:
Ritter Sport
Gudrun Sjödén
IG METALL Stuttgart
EnBW
Förderer:
Porsche
hofmeister Die Erlebnis-Wohnzentren
Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH SWSG
Stadtwerke Stuttgart Ökostrompartner
Lotto Baden-Württemberg
Wüstenrot Stiftung
Unterstützer:
Stuttgart
Baden-Württemberg Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
Stuttgart Airport
LBBW Stiftung Landesbank Baden-Württemberg
VVS
Brot für die Welt
Offizin Scheufele Druck & Medien seit 1808
ITFS 03.–08. Mai 2022
Schimpf Familienbrauerei seit 1840
MIZE
Institut Français
Istituto Italiano di Cultura
Lion-Institut Stuttgart
Medienpartner:
SWR3
LIFT Das Stuttgartmagazin
taz

EnBW

Wir laden Deutschland

Willkommen im EnBW HyperNetz.

enbw.com/WirLadenDeutschland

connect TESTSIEGER ELEKTROMOBILITÄTS-ANBIETER EnBW mobility+ Heft 12/2021

TESTSIEGER 2021 BESTE ABDECKUNG Auto Bild eMobility Excellence EnBW mobility+ Unabhängige Anbieter D/A/CH Heft 26/2021